

Laibacher Wochenblatt,

Organ der Verfassungspartei in Krain.

Nr. 145

Abonnements-Bedingnisse:
Ganzjährig: Für Laibach K. 4.— Mit Post K. 5.—
Halbjährig: : : 2.— : : 2.50
Vierteljährig: : : 1.— : : 1.25
Für Zustellung in's Haus: Vierteljährig 10 Kr.

Samstag, den 19. Mai.

Insertions-Preise:
Einspaltige Petit-Zeile à 4 Kr., bei Wiederholungen
à 3 Kr. — Anzeigen bis 5 Zeilen 20 Kr.
Redaction, Administration u. Expedition:
Dorrensgasse Nr. 12.

1883.

Die Landtags-Auflösung.

Seit dem Beginne der herrschenden Aera von den Nationalen angestrebt, oft besprochen und ebenso oft angezweifelt, wiederholt angekündet und immer wieder verschoben, ist die Auflösung des Landtages nun doch zur Thatsache geworden. Kaum jemals, seit wir an dieser Stelle die Feder führen, ist es uns schwieriger geworden, über ein Ereigniß zu sprechen, als über dieses, denn wir haben nur sehr das Bewußtsein, daß, wollten wir über diesen jüngsten Act der Regierung der Ueberzeugung und der Wahrheit gemäß unsere Meinung sagen, diese unzweifelhaft nicht zur Kenntniß unserer Leser käme. Würden wir nur annähernd ein Maß der Pressefreiheit genießen, wie es z. B. in Ungarn, in England oder Italien vorhanden ist, wir wären keinen Augenblick verlegen, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen und die Lage zu kennzeichnen, wie sie durch diesen Schritt des Ministeriums neuerlich grell beleuchtet wird; allein der deutsch-liberalen Presse ist es dormalen absolut unmöglich gemacht, einen officiellen Vorgang einer halbwegs unbefangenen Kritik zu unterziehen, und es erübrigt uns daher vorliegend nur, Weniges zu sagen und Vieles mehr, und darunter das Wesentlichste, zu verschweigen. Wenn uns ein Umstand trösten könnte, daß uns auch in diesem Falle der Mund verschlossen ist, wäre es der, daß die öffentliche Meinung diesmal in der That weder der Er-

weckung noch der Leitung irgendwie bedarf, denn nicht nur innerhalb der gesammten liberalen Partei des Landes, sondern überall dort, wo nicht ausschließlich einseitig nationale Anschauungen herrschen, insbesondere selbst in jenen Kreisen, die dem politischen Leben nicht unmittelbar nahe stehen, herrschte vom ersten Augenblicke des Bekanntwerdens der neuesten Maßregel der Regierung über dieselbe nur eine Stimme, und die Kritik über sie war eine ausnahmslos gleiche und eine wahrhaftig verdiente.

Angesichts der allgemeinen Gestaltung der Verhältnisse im Lande, angesichts namentlich der durchaus correcten und den Landesinteressen überaus förderlichen Haltung des Landtages, angesichts der gewiß durchaus befriedigenden Weise, wie die Verwaltung des Landes vom derzeitigen Landesauschusse geleitet wurde, war für das Ministerium ein irgend begründeter Anlaß, zu einer Auflösung des Landtages zu schreiten, überhaupt nicht vorhanden, immerhin aber hätte man ein solches Vorgehen vor längerer Zeit schon oder etwa in einem späteren Moment, wenn auch nicht für an sich berechtigter, doch eher für möglich halten können, als eben jetzt. Welche Weisheit aber die Regierung veranlaßte, die Auflösung im gegenwärtigen Momente herbeizuführen, wo das ganze Land mit den Vorbereitungen zu dem herrlichen Feste dieses Sommers beschäftigt ist, wie man es rechtsfertigen will, neben solchen Festvorbereitungen, bei denen Friede und Ruhe

unter den Parteien mehr als je am Platze gewesen wäre, den Wahlkampf zu entfesseln und damit unvermeidlichen Streit anzufachen und die Stimmung zu reizen und zu verbittern, dafür, wir gestehen es offen, fehlt uns jedes Verständniß, jede Erklärung. Die Erklärung mindestens, die wir aus der leitenden nationalen Presse herauslesen könnten, die wollen wir trotz unserer entschiedenen Gegnerschaft wider die derzeitige Regierung heute noch nicht als die richtige annehmen, wir wollen einstweilen nicht voraussetzen, daß die Auflösung, und zwar gerade jetzt nur deshalb erfolgte, um die Deutschen im Lande gewaltsam in den Hintergrund zu drängen und den extremen nationalen Elementen das ausschließliche Regiment in die Hand zu spielen. Wäre dem wirklich so, dann würden die Worte in der letzten Rede des Abgeordneten Plener eine traurige Bewahrheitung erfahren, wo er sagte: „Diese Regierung hat die nationalen Gegensätze verschärft, diese Regierung hat den nationalen Krieg Aller gegen Alle als das Grundprincip für die nächste politische Entwicklung Oesterreichs zur Nothwendigkeit gemacht. Diese Regierung ist ausgegangen von dem Hass gegen unsere Partei. Diese Partei sollte um jeden Preis vernichtet, sie sollte um ihren politischen Einfluß, um ihre Stellung im Lande gebracht werden.“

Wie gesagt, wir wollen noch kurze Zeit mit unserem Endurtheil zurückhalten. Auf nationaler Seite sieht man freilich nicht nur die Auflösung

Feuilleton.

Ein halbvergessenes Denkmal.

Die Stadt Laibach und ihre nächste Umgegend ist gewiß nicht überreich an Monumenten und doch besitzt dieselbe innerhalb ihrer Grenzen ein ansehnliches Denkmal, das, nicht viel mehr als ein halbes Jahrhundert alt, zur Erinnerung an ein sehr bedeutames Ereigniß und mit der denkbar ehrenfesten Widmung errichtet, seinerzeit unter ganz besonderen Feierlichkeiten enthüllt wurde, heute aber halb vergessen, ja von einem Theile der Bewohner kaum gekannt dasteht. Wir meinen das Denkmal, das sich wenige Schritte zur Rechten von der Karlstädter Reichsstraße, in nächster Nähe der Brücke über den Gruber'schen Canal am Ufer desselben erhebt.

Dieses Monument wurde mit Genehmigung Sr. Majestät Franz' I. im Jahre 1829 von der Stadtgemeinde Laibach und unter Beisteuerung zahlreicher Bewohner zu Ehren des Kaisers und zur Verewigung des Andenkens an das große Unternehmen der Morastentsumpfung errichtet, deren erste Epoche damals zum Abschlusse gekommen war. Das Denkmal besteht aus einem Obelisk von Granit, der, auf einem gleichen Würfel ruhend und mit einem eisernen Gitter umfaßt, an seinen vier Seiten ebenso diese schwarze Marmortafeln enthält, von denen drei mit den nachstehenden Inschriften versehen sind:

Auf der Hauptseite:

QUOS. AD. CONSERVANDAM. GRATI. ANIMI. MEMORIAM.

OB. LABACENSEM. ANNI. CIOIOCCCXXI. CONGRESSUM.

CIVITAS. DESTINAVERAT. SUMTUS.

HOS. BENIGNISSIMO.

FRANCISCI. I. IMP.

NUTU.

AD. REASSUMENDAM.

PALUDIS. DERIVATIONEM.

IMPENDERE. AGRESSA. EST.

ANNO. CIOIOCCCXXIII.

Auf der Ostseite:

OPUS. PATRIE. PROFUTURUM.

PRIDEM. A. GABR. GRUBER.

INCHOATUM.

SED. INIURIA. TEMPORUM.

INTERRUPTUM.

Auf der Westseite:

TOLTI. AGGERES.

AQUAE. LAPSUM. REPRIMENTES.

ET.

PURGATUS. FLUMINIS. ALVEUS.

DUM. REGNO. ILLYRIÆ.

PRÆFUIT.

IOS. CAM. BARO. SCHMIDBURG.

Der Platz, wo das Denkmal steht, bezeichnet jenen Punkt, von dem aus am 17. August 1825 Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin während Ihrer damaligen Anwesenheit in Laibach zu dem Ufer des Gruber'schen Kanals hinabgestiegen waren und dort die ihnen vorgelegten Pläne der Entwässerungsarbeiten in Augenschein genommen hatten. Zur Erinnerung an dieses Ereigniß fand die Enthüllung ebenfalls am 17. August im Jahre 1829, und zwar in besonders festlicher Weise statt.

Zur Eröffnung der Feier — bei deren kurzer Beschreibung wir einem ausführlichen Berichte in der „Laib. Zeitung“ vom 25. August 1829 folgen — wurde der Landesgouverneur Freih. v. Schmidburg sammt allen Subernalräthen vom Bürgermeister Grabetsky in Begleitung zweier Ausschußdeputirten Vormittags um 10 Uhr eingeholt; der Zug bewegte sich dann zu Wagen in die St. Jakobskirche, wo ihn der Magistrat und die Pfarrgeistlichkeit empfing. In Anwesenheit des Fürstbischofs, aller Civil- und Militärbehörden, der Lehrkörper etc. und unter Mitwirkung der philharmonischen Gesellschaft wurde sodin ein Hochamt abgehalten. Mittlerweise war ein furchtbares Unwetter hereingebrochen und verhinderte die Enthüllung des Monumentes an Ort und Stelle, so daß man sich mit einer symbolischen Feier im Rathhause saale begnügen mußte, wohin sich alle in der Kirche versammelt Gewesenen begaben.

und die Neuwahlen, sondern auch die unmittelbar darauf folgende Einberufung des neuen Landtages als ausgemacht an. Wir gehören nicht zu den Eingeweihten, wir wissen im Augenblicke nicht, ob Alles seine Wichtigkeit hat; binnen Kurzem muß sich ja auch das klären. Im Staate der Unwahrscheinlichkeiten leben wir schon lange, allein heutzutage fehlt nicht mehr viel, daß wir von einem Staate der Unmöglichkeiten sprechen dürfen.

Eine Kundgebung der Linken.

Die Reichsrathsabgeordneten v. Chlumetzky, Dr. Herbst, Dr. Kopp, Dr. Sturm und Dr. Tomaszczyk beauftragten im Namen des Clubs der vereinigten Linken die in Folge der Debatten über die Volksschulnovelle an die Linke gelangten Zustimmungsadressen mit folgender Kundgebung: „Seit der Debatte über die Schulgesetznovelle erhielten wir aus Nah und Fern so viele Zustimmung, aufmunternde, sympathische Zuschriften von Stadt- und Landgemeinden, von Bezirken, Corporationen und Vereinen, daß es uns ganz unmöglich ist, jede einzelne derselben zu beantworten; und doch drängt es uns, gegenüber diesen erhebenden Kundgebungen des Vertrauens unseren Dank und unsere Freude auszusprechen. Wir können daher nur den Weg der Öffentlichkeit wählen, um das Wort an alle Gesinnungsgenossen zu richten, welche unsere Ueberzeugungen theilen, unsere Bestrebungen billigen.“

Seit mehreren Jahren streiten wir nach unserem besten Wissen für die wichtigsten culturellen und materiellen Interessen unserer Mitbürger und haben dabei eine Coalition von Gegnern zu bekämpfen, deren Wesen und Bestrebungen wir in unseren Reden getreu und rückhaltslos gekennzeichnet haben.

Der letzte, aber auch der bedeutungsvollste Kampf galt der Volksschule, von der auch viele unserer entschiedensten Gegner anerkennen müssen, daß sie eine der edelsten und fruchtbarsten Schöpfungen unserer Partei ist, eine Schöpfung, welche, wenn auch ein Product deutscher Culturarbeit, allen Nationen unseres Vaterlandes in gleicher Weise ihre Segnungen zu spenden bestimmt war und auch gesendet hat.

Trotzdem wurden wir niedergestimmt. Nicht durch Gründe wurden wir widerlegt; einer Mehrheit von drei Stimmen sind wir unterlegen.

Was uns in diesem ungleichen, mit Aufgebot aller Kräfte geführten Kampfe aufrecht hielt, war die Stimme der Pflicht, die uns gebot, als treue

Hier hielt zuerst der Bürgermeister eine längere Rede, wobei er eine Darstellung des Umfangs und der Bedeutung der durchgeführten Entschlumpungsarbeiten gab und dem Kaiser den innigsten Dank der Stadt für seine großmüthige Unterstützung des Unternehmens aussprach. Hierauf wurde von den Sängern der philharmonischen Gesellschaft eine für diese Feierlichkeit von Herrn M. Köstelitz eigens gedichtete Hymne in slovenischer Sprache vorgetragen. Sodann hielt der Landesgouverneur eine Gegenrede, in der er insbesondere auch der regen und erfolgreichen Mitwirkung der Stadtgemeinde bei dem großartigen Werke gedachte. Mittags war große Tafel beim Gouverneur, Nachmittags auf der Schießstätte großes Scheibenschießen und Abends schloß ein Ball die Reihe der Festlichkeiten, die aus Anlaß der Errichtung dieses Monumentes inscenirt worden waren.

Mit dem Obelisk war anlässlich der Errichtung desselben ein Promenadeweg längs des Gruber'schen Kanals in Verbindung gebracht worden, der heute so wenig besucht ist, als das Monument besichtigt wird. Mancherlei Ursachen haben wohl zusammengewirkt, daß beide einigermaßen vernachlässigt sind, und nicht die geringste dürfte darin gelegen sein, daß der ganze Stadtheil, in dem sich das Denkmal

Soldaten der Idee auszuharren bis zum letzten Augenblicke; war die Ueberzeugung, daß Einrichtungen, welche bestimmt sind, den Strom der Bildung in alle Schichten des Volkes zu tragen, wohl vorübergehend geschädigt, aber nimmermehr dauernd beseitigt werden können; war endlich die Hoffnung, daß wir bei unseren Wählern, ja auch bei Tausenden, deren Vertreter in den Reihen unserer Gegner standen, Verständnis und Zustimmung für unsere Bestrebungen finden werden.

Diese Hoffnung wurde nicht getäuscht, nehmen Sie Alle unseren herzlichen, tiefgefühlten Dank. Ihre Kundgebungen erhöhten unsere Zuversicht und belebten unseren Muth; Sie vertrauen unserer Führung und wir Ihrer Ausdauer.

Die Zeit der schweren Prüfungen ist noch nicht vorüber, und doch wird mit dem Verlassen der parlamentarischen Rednerbühne, dieses Aushles des freien Wortes, der Verkehr zwischen uns und Ihnen erschwert.

Eines aber dürfen und müssen wir Ihnen zurufen: der Kampf um die Schule ist nicht zu Ende! Sie müssen unter den geänderten Verhältnissen mit ungebrochenem Muth und überzeugungsvollem Eifer für die freie Schule eintreten — allerorten und mit allen gesetzlichen Mitteln. Wo immer die Bevölkerung berufen ist, in Sachen der Schule mitzusprechen, muß jeder Bollbreit dieses heiligen Bodens vertheidigt werden.

Wir müssen aber auch dessen eingedenk bleiben, daß die nun beschlossenen Aenderungen des Volksschulgesetzes ein deutlich sprechendes Symptom der politischen Bestrebungen der gegen uns verbündeten Parteien sind, welche — wie offen erklärt wurde — das vorgesteckte Ziel noch nicht erreicht zu haben glauben. Es ist deshalb mit Grund zu befürchten, daß nicht nur die Volksschule, sondern auch andere freiheitliche Institutionen unserer Verfassung Anfechtungen erfahren werden, welche eine wachsame, überzeugungstreue und opfermuthige Vertheidigung zur unabweißbaren Pflicht machen. Unseren Kämpfen wird die Palme des Sieges für die Dauer nicht vorenthalten bleiben, wenn, wie bisher, das gleich warme Verständnis und die theilnahmevolle Unterstützung der Bevölkerung unsere Bestrebungen begleiten.

Deshalb nochmals unseren herzlichsten Dank für die werthvollen Vertrauens- und Zustimmungskundgebungen.“

befindet, überhaupt zu den weniger besuchten zählt und an der Entwicklung des allgemeinen Verkehrs weniger theilgenommen hat als andere. Wie dem auch sein mag, scheint uns heute der Zeitpunkt geeignet, die öffentliche Aufmerksamkeit wieder einmal auf dieses Denkmal zu richten. In einem Momente, wo sich die ganze Stadt zum würdigen Empfange des Monarchen rüstet, wo an allen Enden und Ecken sich die rührigste Thätigkeit entfaltet, um dieselben zu verschönern und ihm ein festliches Aussehen zu geben, erscheint es gewiß am Platze, daß auch das besprochene Monument am Gruber'schen Kanal und seine nächste Umgebung, das mit dem Namen eines erlauchten Vorfahren Sr. Majestät des regierenden Kaisers verknüpft und der Erinnerung an das große Werk der Morastentschlumpung gewidmet ist, in angemessener Weise in Stand gesetzt werde. In erster Linie liegt diese Aufgabe natürlich dem Stadtmagistrate ob, dessen Augenmerk insbesondere wir hiermit auf den Gegenstand gelenkt haben möchten; zudem würden die mit den erforderlichen Restaurierungsarbeiten verbundenen Kosten voraussichtlich keine allzu bedeutenden sein.

Ein deutsches Fest.

Am 13. und 14. Mai 1883 feierte die freundliche Hauptstadt Oberösterreichs und mit ihr der Deutsche Schulverein ein erhebendes Fest ersten Ranges, ganz Linz strahlte im Festschmucke, auf der Straße vom Bahnhofe bis in die Stadt prangten Triumphbögen, auf allen Häusern wehten Flaggen und Fahnen, alle Fenster waren mit Blumen und Reißig decorirt, die gesammte Bevölkerung eilte am 13. d. M. herbei, um die Theilnehmer an der Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines, 1000 an der Zahl, zu begrüßen; auch ein ansehnlicher Zug oberösterreichischer Bauern fand sich ein, um den Pionieren der deutschen Schule ein donnerndes „Willkommen!“ zuzurufen.

Dr. Dürnberger begrüßte namens des Festausschusses die erschienenen Gäste mit einer Ansprache, folgende Stelle enthaltend: „Der Deutsche Schulverein ist es, welcher für Kinder deutscher Eltern sorgt, daß sie den schweren Kampf um's Dasein aufzunehmen vermögen, ausgerüstet mit allen Bildungsmitteln, damit auch die Eltern zum Bewußtsein gelangen, einem großen Volke anzugehören. (Stürmischer Beifall) Wenn auch in den letzten Tagen schände Versuche gemacht wurden, unsere Festesfreude zu stören (Percatrase), so trösten wir uns mit den Worten des österreichischen Dichters: „Der Sonnenaufgang läßt sich nicht verhängen mit Purpurmänteln und mit schwarzen Kutten“.

Dr. Weitlof, Obmann des Deutschen Schulvereines, hielt am Versammlungstage — 14. Mai — eine längere, mit stürmischen Beifallsbezeugungen begleitete Rede.

Aus den Rechenschaftsberichten, welche die Vereinskassamitglieder H. Marešch und Prof. Dr. B. Kraus zum Vortrag brachten, bringen wir folgende, das Land Krain betreffende Fragmente: „Mehr gefährdet ist die deutsche Schule sowie die Stellung der Deutschen überhaupt in den vorwiegend von Slovenen bewohnten Gegenden. Die Agitation der slovenischen Parteiführer hat einen gar nicht im slovenischen Volkscharakter begründeten Zug von Haß und Unduldsamkeit an sich, als ob es sich darum handelte, in wenigen Jahren die Ergebnisse einer Entwicklung von Jahrhunderten zu beseitigen. Die Gegensätze von Stadt und Land, von Besitz und Armuth, von Aufklärung und Bildungsmangel werden hervorgesucht und verschärft, um den nachbarlichen Frieden zu stören, und daß die Gehässigkeit vor keiner Schranke Halt macht, wird durch eine ebenso befremdende als bedauerliche Erscheinung bewiesen, durch die Weigerung slovenischer Priester, an deutschen Schulen Religionsunterricht zu ertheilen. Am raschesten und erfolgreichsten arbeitet diese Bewegung in Krain; hier kann der Fall eintreten, daß man an einem Orte die Stellung des Deuththums für ganz und gar nicht gefährdet und jede Bemühung und Unterstützung als überflüssig erklärt, und daß man ein Jahr später denselben Ort als endgiltig verloren aufgibt und jede Bemühung als aussichtslos unterläßt.“

Der Hauptversammlung folgte ein Festbankett, an welchem 700 Gäste theilnahmen; Dr. Kopp und Dr. Herbst sprachen zündende Toaste. Den Abschluß des ganzen Festes machte ein Commerc, welchen die Stadt Linz zu Ehren der Vorstände und Delegirten des Deutschen Schulvereines und seiner Ortsgruppen veranstaltete und bei welchem Dr. Sturm sagte: „Wir Deutsche Oesterreichs sind niemals nach Paris und Moskau gewandert, aber wir halten es für erlaubt und patriotisch, Deutsch-Nationale in Oesterreich zu sein und zu bleiben.“ Redner brachte unter allgemeiner Begeisterung ein dreifaches Hoch auf das deutsche Volk und die deutschen Wähler Oesterreichs aus.

Politische Wochenübersicht.

Der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Smolka vereinbarte mit dem Grafen Taaffe die Einberufung des Reichsrathes für Mitte October. Taaffe wünscht die Erledigung des Budgets noch dieses Jahr, was Smolka zusagte, wenn der Einberufungstermin eingehalten wird.

In Lemberg verlautet, daß das Ministerium noch im Laufe dieser Tage in Berücksichtigung der vom galizischen Landtage beschlossenen Resolutionen die vollständige Polonisirung der galizischen Finanzbehörden, der Staatsanwaltschaften, der Post- und Telegraphenämter anordnen wird.

Das Herrenhaus des Reichsrathes schloß in dieser Woche seine Session. Graf Leo Thun rügte die verspätete Mittheilung und hastige Behandlung der Gesetzentwürfe und bemerkte: „es sei nicht gut, wenn die Bevölkerung wahrnimmt, daß die Berathung in mehr oder weniger leichtfertiger Weise geführt wird.“

Die Wiener „Const. Vorstadt-Stg.“ erfährt aus verlässlicher Quelle, „daß die czechischen Meldungen, der Kaiser habe sich bei der dem Dr. Smolka erteilten Audienz abfällig über die „Vereinigten Linken“ ausgesprochen, unwahr und erfolglos seien.“

Nach Meldung der „Presse“ hat das Räuberbandentwesen in Bosnien und in der Herzegovina gänzlich aufgehört.

Viele deutsch-böhmische Landtagsabgeordnete haben den Fürsten Carlos Auersperg vor seiner Abreise nach Wien gebeten, er möge die Auflösung des böhmischen Landtages nicht zu verhindern suchen. Die deutschen Landtagsabgeordneten sind entschlossen, jeder Vergewaltigung seitens der Czechen energisch entgegenzutreten. Sollte die Regierung die Czechen unterstützen und ihre Haltung billigen, so werden die deutschen Abgeordneten corporativ aus dem Landtage austreten.

Wochen-Chronik.

Die Centralcommission für Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale hat beim Ministerium für Cultus und Unterricht eine Beschwerde eingebracht, daß sie bei den Behörden häufig nicht jene Unterstützung findet, welche sie nach ihren Statuten beanspruchen kann. In Folge dessen wurde vom Ministerium angeordnet, die im Jahre 1873 diefalls an die Behörden ergangenen Weisungen in Erinnerung zu bringen, wornach dieselben berufen sind, die Central-Commission und deren Organe nicht bloß über specielles Ansinnen, sondern auch unaufgefordert, insbesondere durch Mittheilung, sobald ihnen Beachtenswerthes in dieser Richtung bekannt wird, in ihrer Aufgabe der Belebung des Interesses für Denkmale der Kunst und Geschichte, der Förderung der Thätigkeit der wissenschaftlichen Vereine und Fachmänner und der Einflussnahme auf Schutz der Denkmale vor Verderbnis und Vernichtung nach Thunlichkeit zu unterstützen.

Die Jesuiten haben von der Radmeister-Communität in Bordenberg die ehemalige Stiftdomäne Seckau in Steiermark angekauft.

Bischof R. Sidassy in Steinamanger (Ungarn) richtete an den Clerus seiner Diocese die Mahnung: „sie mögen sich von der Politik und von Parteileidenschaften nicht hinreißen lassen, denn ein Geistlicher dürfe kein Parteiführer sein.“

Der Landtag in Niederösterreich wurde für den 21. Mai, jene in Steiermark, Salzburg und Schlesien für den 28. Mai, jener in Tirol für den 4. Juni, jener in der Bukowina für den 20. Juni, jene in Galizien, Dalmatien für den 25. Juni, jene in Böhmen, Gradiška und Istrien für den 16. August einberufen.

Begünstigt von der herrlichsten Witterung fand am 13. d. M. in Pettau ein großes Turnfest statt, bei welchem auch die Turnvereine von Cilli, Graz, Judenburg, Knittelfeld, Laibach, Marburg und Triest vertreten waren. Schon der Einzug der Turner in das freundliche Pettau constatirte die deutschtreue Gesinnung der dortigen Bevölkerung. In erhebender Weise vollzog sich die Weihe der dem Pettau Turnvereine gespendeten neuen Fahne, welche mit einem Fahnenbande des Laibacher Turnvereines geschmückt wurde. Professor Knobloch hielt eine zündende Rede, in welcher der deutsche Turnergeist und die Einigkeit der Deutschen betont wurde. — Am 14. d. M. wurde in Pettau das Kaiser Josef-Denkmal enthüllt, es herrschte gehobene patriotische Stimmung; ein Priester, welcher beleidigende Worte gegen Kaiser Josef sprach, empfang von einem Slovenen eine unwirksame Abfertigung. Vom Abg. Carneri langte folgendes Telegramm ein: „Es gibt nur ein deutsches Oesterreich, und da wir Oesterreichs Fortbestand wollen, so werden wir mannhaft ausharren auf dem Wege, der früher oder später zur Anerkennung unseres Deutschthums führen muß.“ Dr. Schmidler's Festrede enthielt folgenden Passus: „Dieses Denkmal gilt dem Schöpfer der Reichseinheit, dem Förderer des Deutschthums, dem Herrscher, welcher den Ideen des 18. Jahrhunderts in Oesterreich Eingang verschaffte und unvergessen lebt im Volke, weil er des Volkes nie vergaß.“ Mehr als fünfzig prachtvolle Kränze schmückten den Denkmalsbügel. Das Fest schloß mit einer glänzenden allgemeinen Stadtbeleuchtung und mit einem von Turnern und Feuerwehrmännern veranstalteten imposanten Fackelzuge.

Der Linzer Bischof signalisirte in den ihm treuergebenen clerikalen Blättern die Gründung eines katholischen Schulvereines in Oesterreich, der den „bösen, unheiligen Geist“ des deutschen Schulvereines austreiben soll.

In einigen czechischen Gegenden ist eine antisemitische Agitation im Zuge. In Příbram wurden die Fenster der Synagoge eingeschlagen und sämtliche Bäume auf dem dortigen israelitischen Friedhofe durchschnitten.

Die Südbahn beförderte in den beiden Pfingstfeiertagen auf der Linie Wien-Mürzzuschlag 131.700 Personen in 468 Zügen.

Ausland.

Der Einzug des russischen Kaiserpaars in Moskau findet am 22. und die Krönung desselben am 27. d. M. statt.

Der Sultan gab, wie das „Mém. diplom.“ berichtet, die Erklärung ab, daß er die englische Suprematie über Egypten nur dann annehmen würde, wenn seine Souveränität durch einen von allen Signatarmächten des Berliner Vertrages mitunterzeichneten Specialvertrag anerkannt würde.

Die Landtagswahlen des Großgrundbesitzes.

Der Erfolg, welchen die Nationalen durch die Auflösung des krainischen Landtages erreichten, scheint sie auch mit den kühnsten Erwartungen bezüglich der Wahlcampagne zu erfüllen. Wenn dieselben bei den Wahlen in den Landgemeinden hauptsächlich auf den Einfluß der Geistlichkeit und bei den Wahlen in den Städten besonders auf die Mitwirkung der Regierung rechnen und unter dieser doppelten Assistenz den Sieg zu erreichen hoffen, so ist dieß nicht unbegreiflich. Die Herren Slovenen wissen ja genau, was die Clerisei für sie zu thun vermag, sie wissen nicht minder genau, was ein Regierungschef, dessen wiederholte Anträge auf Heimsendung der Landesvertretung

endlich berücksichtigt wurden, seiner Haltung bei allen bisherigen Wahlen zufolge, für sie thun will. Allein mit diesen Wahlsiegen, welche unseren Gegnern ohnehin schon die Majorität in der Landesvertretung sichern würden, glauben sich die Herren heute nicht mehr begnügen zu können. Auch der Großgrundbesitz muß national wählen, sagt „Slov. Narod“, indem er seine Gesinnungsgenossen auffordert, diesem Zweck all' ihre Kraft zu widmen. Dieser Kampfzug kann freilich Niemanden überraschen. Es ist schon länger bekannt, daß geraume Zeit vor der Ausschreibung der Landtags-Neuwahlen die Anwerbungen der Großgrundbesitzer von nationaler Seite begannen. Namentlich die Geistlichen agitirten und agitiren in diesem Sinne, nehmen den Wählern, welche schwach genug sind, ihren Einflüssen nachzugeben, Vollmachten ab, andere nationale Wähler wieder — wir könnten mit Namen dienen — greifen zu terroristischen Mitteln die Zuflucht und es wird mit der den slovenischen Agitatoren eigenen Frechheit Nichts unversucht gelassen, um auch in dem Wahlkörper des großen Grundbesitzes die Mehrheit der Stimmen zu gewinnen. Der Umstand, daß sich in diesem Wahlkörper in Folge der Steuerregulirung einige Aenderungen vollzogen, einzelne Güter wieder in die Hand national gesinnter Leute gelangten, kommt diesen Bestrebungen zu Gute und es dürfen dieselben, wie unerschütterlich auch bisher der krainische Großgrundbesitz bei allen Wahlen seine Principientreue bewährte, nicht ignorirt werden.

Nicht als ob über das Ergebnis der Wahl dieses Körpers dann ein Zweifel obwalten würde, wenn dessen Mitglieder wie bisher in geschlossener Reihe zur Wahlurne sich einfänden, wohl aber dann könnte ein Mißerfolg eintreten, wenn nicht jeder Einzelne seine Pflicht als Wähler erfüllen, wenn sich Lauigkeit in die bisher so festen Reihen der Wähler einschleichen würde. Wir zweifeln aber nicht, daß die bewährte Parteidisciplin der Großgrundbesitzer auch diesmal zum Wahlsiege führen werde. Was wäre wohl die Folge dessen, wenn es anders käme? Die Aeußerungen der Nationalen in allen Landtagsessionen lassen darüber keinen Zweifel übrig. Das Wahlrecht des Großgrundbesitzes ist diesen Leuten von jeher ein Dorn im Auge. Keine Session verging, ohne daß über dasselbe hämische Bemerkungen gemacht wurden, und die Absicht der Nationalen, das bisher nur dem landtätslichen Großgrundbesitze verfassungsgemäß zustehende Wahlrecht auf alle jene Besitzungen auszudehnen, welche eine gewisse größere Steuer entrichten, ist Niemandem ein Geheimniß. Einen solchen, die Landtagswahlordnung einschneidend ändernden Beschluß kann die Landesvertretung jedoch nur in dem Falle fassen, wenn sie auch über die Stimmen der von dem großen Grundbesitze gewählten Abgeordneten verfügt — und darin liegt eben die Persidie der gegenwärtig eingeleiteten nationalen Wahlagitirung, daß man einzelnen, dem Einflusse derselben zugänglichen Wählern die Zusage der Abstimmung in nationalem Sinne — mit dem Hintergedanken entlockt, die auf diesem Wege erschwandelte Majorität dazu zu benutzen, um das Wahlrecht eben dieser Curie wesentlich und zum Nachtheile der bisherigen Wahlberechtigten zu umgestalten. Man könnte freilich einwenden, daß ein solcher Landtagsbeschluß auch der Sanction der Krone bedürfte. Allein wer wäre heutzutage wohl naiv genug, zu glauben, daß die von der dreistimmigen Reichsrathsmajorität abhängige Regierung die Abweisung eines solchen Beschlusses anempfehlen würde? Die Aenderung der Reichsrathswahlordnung für Böhmen ist ja ein deutlicher Beweis, wie wenig man sich über Verrückungen des Wahlrechtes selbst in der conservativsten Curie Scrupel macht, und wenn schon dieses Präcedenz nicht genügt, der erinnere sich, wie die einzelnen Reichsrathsfractionen ihre Postulate der Regierung gegenüber abzutruhen vermögen.

In der Hand der Wähler des großen Grundbesitzes liegt es, Krain vor einem so traurigen Schicksale zu bewahren. Der wirkliche und der über-tünchte Bauer, der nationalleidenschaftliche Vertreter der streitenden Kirche werden in der neuen Landesvertretung gewiß nicht fehlen, allein daß sich derlei Volk auch auf jene Sitze dränge, welche bisher von den gesinnungstüchtigsten Vertretern des krainischen Adels und der Intelligenz eingenommen wurden, daß auf jenen Plätzen, von welchen aus nur die Grund-sätze altösterreichischen patriotischen Staatsgefühles, des Fortschrittes und der Bildung vertreten wurden, die Vorkämpfer des wüsten Panславismus sich breit machen sollten — dem müssen, dem werden die Wähler des krainischen Großgrundbesitzes ihr ent-schiedenes Veto entgegensetzen, sie werden dieß thun, ebenso im Interesse des Landes, als zur Wahrung ihrer Stellung in demselben, als treue Hüter des österreichischen Staatsgedankens, der in der krainischen Landesvertretung, wie wir hoffen, noch lange nicht auf den Aussterbe-Stat gesetzt werden soll.

Original-Correspondenz.

Aus Unterkrain, 10. Mai.

(Anastasius Grün und die nation-
alen Fanatiker.) Das in Laibach erscheinende
belletristische Monatsblatt „Ljubljanski Zvon“, eine
beliebte Lectüre für Schüler an Mittelschulen, brachte
in der Märznummer eine brutale Verunglimpfung
unseres nicht nur in Krain, sondern auch außer den
Landes- und Reichsgrenzen hochgefeierten Anastasius
Grün. Als vor Kurzem ein Wiener Blatt die Auf-
merksamkeit seines Lesepublikums auf jenes ehren-
rührige Attentat, das sich der pensionirte k. croatische
Gymnasialprofessor Terbina erlaubt hatte, lenkte,
wäre man geneigt gewesen, den nach seinem wesent-
lichen Inhalte reproducirten Schmähartikel als eine
arge Fälschung anzusehen, denn einem Schulmanne
konnte man Gemeinheit der Gesinnung nicht zu-
muthen. Nunmehr liegt die betreffende Nummer des
„Zvon“ vor uns; wir waren entsetzt, daß solche
Bermilderung und Gemüthsrohheit sogar in einem
belletristischen Blatte Aufnahme finden konnte. Es ist
ein heulender Korybäntentanz, der auf dem Grabe
eines edlen Patrioten, eines unentwegten Vorkämpfers
des Fortschrittes und der Freiheit aufgeführt wird.
Jedoch wäre dem Professor Terbina zu viel Ehre
angethan, uns mit seinen Fälschungen der öffentlichen
Meinung der Unterkrainer Landbevölkerung über
Anton Graf Auersperg zu befassen, das Andenken
an Letzteren als humanen Grundherrn, als unermüd-
lichen Befürworter der den hartbedrückten Steuer-
trägern in Krain gewährenden Erleichterungen wurde
selbst von seinen politischen Gegnern anerkannt, und
eben im gegenwärtigen Momente, da die Grund-
steuererleichterung, die der Verstorbene durch Decen-
nien angestrebt, zur glücklichen Finalisirung gelangt
ist, vernimmt man in Unterkrain nur eine Dankes-
stimme für die dießbezüglichen Verdienste Auersperg's.
Mag nun ein gewesener Professor sich in gemeinen
Schmähungen gegen den Verstorbenen ergehen, so
hat er hiemit nur einen Beleg erbracht, weshalb die
Croaten ihn seinerzeit auf den Pensionsetat gesetzt
und ihre Jugend vor den Erziehungsergebnissen eines
solchen Präceptors sichergestellt wissen wollten. Leider
aber ist jener Artikel nicht bloß auf den Conto des
excentrischen croatischen Professors zu setzen, seine
Pathenschaft vertreten auch jene Mittelschulprofessoren,
die als Redacteurs des „Zvon“ jenen Verun-
glimpfungen die Aufnahme in die Spalten dieses
Blattes gewährten. Es verlautet im Lande, daß jene
Herren Redacteurs einflußreiche Verbindungen haben,
daß nach ihrem Gutachten die geplanten Reformen
des Schulwesens durchgeführt werden sollen. Wenn
nun unter ihrer Regide ein die pietätvollsten Gefühle
aller echten Krainer für den großen Dahingeshiedenen

auf das Tiefste kränkender Artikel erscheint, dann ist
man wohl berechtigt zu fragen, in welchem Geiste
die Jugend durch solche Jugendbildner herangezogen
werden kann?

Wäre Anastasius Grün jemals ein Verächter
der slovenischen literarischen Bestrebungen gewesen,
so hätte es zum mindesten die Pietät erheischt, die
man überall den Verstorbenen zollt, einen Kampf
gegen ihn mit so unwürdigen Waffen bleiben zu lassen;
allein was soll man von der Bildung, von den
Herzenseigenschaften gewisser slovenischer Literaten
erwarten, wenn der gefeierte deutsche Dichter, zu
dessen gelungensten Schöpfungen auch die Nachdichtung
der „Volkslieder aus Krain“ gehört, wenn der
Jugendfreund und Werthschätzer Preschern's, wenn
der edle Mäcen manches strebsamen Krainers eine
so brutale Behandlung in einem slovenischen Blatte
erfährt, welches die neue slovenische Cultur einzu-
leiten sich berufen fühlt? Wahrlich, die Versöhnungs-
ära in Krain hat es glänzend weit gebracht, wenn
die Verkünder des neuen Evangeliums der Volks-
beglückung das Andenken an einen ruhmvollen Sohn
des Landes in so empörender Weise anzutasten wagen.

Locale Nachrichten.

— (Erzherzog Rainer.) Obercommandant
der österreichischen Landwehr, ist am 17. d. M.,
Abends 6 Uhr, in Laibach angekommen und inspicirte
am 18. d. M. die hier garnisonirenden Landwehr-
truppen.

— (Der Landtag für Krain) wurde
mit kaiserlichem Patente vom 11. Mai l. J. auf-
gelöst. Die Wahl der Landtagsabgeordneten wurde
bezüglich der Landgemeinden für den 9. Juni, be-
züglich der Städte und Märkte, unter Einem be-
züglich der Handels- und Gewerbekammer für den
12. Juni und bezüglich des Großgrundbesitzes für
den 15. Juni l. J. ausgeschrieben.

— (Die Landtagsauflösung und die
Nationalen.) Es war vorauszu sehen, daß die
Landtagsauflösung unseren Nationalen gewaltig zu
Kopf steigen werde, allein was bei diesem Anlasse
in ihrer Presse an Verdrehung und Heuchelei einer-
seits und an Unverschämtheit andererseits geleistet
wird, übersteigt doch wieder jede Grenze. Ober ist
es nicht elende Verdrehung und Heuchelei, wenn von
der Last und der Unterdrückung geredet wird, unter
der die slovenische Nation während der letzten Jahre,
wo die Mehrheit der Landtage und des Landes-
ausschusses eine liberale war, angeblich geknechtet
hat? Wohl selten oder nie noch hat eine Majorität von
ihrer Macht einen maßvolleren Gebrauch gemacht,
als die bisherige liberale Majorität im krainischen
Landtage; und wie wollen unsere Nationalen das
Vorgehen der Reichsrathsmajorität bezeichnen, wenn
sie sich erlauben, der liberalen Mehrheit des Land-
tages gegenüber von Rücksichtslosigkeit zu sprechen,
die sich stets mit wahrhaft ängstlicher Gewissen-
haftigkeit vor jeder irgend ausschreitenden Benützung
ihrer Stellung ferne gehalten hat. Und es gehört
die Stimme unserer Nationalen dazu, gegen den
berzeitigen Landesauschuß loszuziehen, wo doch noch
der traurige Zustand in Jedermanns Erinnerung ist,
in dem er die Verwaltung der Landesangelegen-
heiten von seinem nationalen Vorgänger übernommen
hat. Eine Unverschämtheit aber ist es, wenn sich die
Nationalen bei diesem Anlasse wieder als die ge-
borenen Herrscher im Lande hinstellen, wo die Deutschen
und die Liberalen nach ihrer Meinung einfach nichts
zu reden haben sollen. Wahrlich, wo und wann
immer bisher die Nationalen am Ruder waren,
haben sie nirgends den geringsten Sinn und die
geringste Lust zu sachlicher Thätigkeit, zu friedlicher
Arbeit gezeigt, die allein einer Partei den Anspruch
verleihen, zur Macht zu gelangen. Möglich, daß die
Nationalen bei den nächsten Wahlen die Majorität

in der Landesvertretung erringen, aber sie wissen
so gut wie wir, daß sie dieselbe dann am aller-
wenigsten ihren Verdiensten, sondern der Gunst der
Verhältnisse und der Unterstützung der Regierung
zu verdanken haben. Daß und wieviel in dieser
Beziehung auf persönlichem Gebiete und sonst bereits
vorgearbeitet wurde, wird bei dieser Gelegenheit von
den Nationalen offen eingestanden und ist dieses
Geständniß nicht minder werthvoll als das andere,
daß ihr letztes Dichten und Trachten eigentlich darauf
gerichtet ist, auch den Großgrundbesitz, den bisherigen
treuen Hort der Verfassung und liberalen Sache
in Krain, in die Hand zu bekommen, um dann
absolut uneingeschränkt schalten und walten und das
ausschließliche und extremste nationale Regiment im
Lande etabliren zu können. Wenn man es von
nationaler Seite aber gar wagt, bei dieser Gelegen-
heit gegenüber einer exclusiven slovenischen Herrschaft
an geschichtliche Erinnerungen zu appelliren, so gehört
dazu wohl die maßloseste Ueberhebung. Die historische
Bergangenheit Krains spricht wahrlich nicht zum
Schaden des Deutschthums im Lande und wenn die
eindringlichen Lehren der Bergangenheit derzeit über-
haupt Verständniß und Beherzigung fänden, dann
wäre es um die Präpotenz der Nationalen im
Lande wohl für immer geschehen.

— (Ueber die Auflösung des Krainer
Landtages) äußert sich die „Deutsche Zeitung“,
wie folgt: „Die „Wiener Zeitung“ hat den slove-
nischen Parteiführern als Pfingstgeschenk die Auf-
lösung des Krainer Landtages gebracht. Allerdings
geht die Legislatur-Periode desselben in wenigen
Monaten zu Ende und die Ausschreibung von Neu-
wahlen wäre daher auf alle Fälle bald nöthig
gewesen. Allein, um zu ermes sen, welche Gefälligkeit
den Herren Vošnjak und Genossen durch die beschleu-
nigte Auflösung des Landtages erwiesen wurde, muß
man auf folgende Umstände Bedacht nehmen: Krain
begeht in diesem Sommer die sechshundertjährige
Gedenkfeier der Vereinigung des Landes mit Oester-
reich. Der in seiner Mehrheit verfassungstreue Landtag
beschloß, dieses Fest in würdiger Weise zu begehen;
eine Deputation des Landtages begab sich nach Wien,
um den Kaiser zur Feier einzuladen; der Monarch
stellte seinen Besuch in Aussicht; der verfassungstreue
Landes-Ausschuß hat bereits alle Festvorbereitungen
getroffen und mit der Regierung alle dießbezüglichen
Verhandlungen geführt. Er wird vielleicht bis knapp
vor Ankunft des Kaisers die Festvorbereitungen zu
leiten haben, um dann — abzutreten und einem
slovenischen Landes-Ausschuße Platz zu machen. Denn
es unterliegt keinem Zweifel, daß die Slovenen im
neuen Landtag durch gefällige Unterstützung über die
Majorität verfügen und den Landes-Ausschuß aus
ihren Parteigenossen zusammensetzen werden. Dieser
slovenische Landes-Ausschuß wird dann anläßlich des
Kaiserbesuches alle Ehre und Anerkennung einheimen;
er wird ernten, wo die Deutschen gesäet haben. Der
krainische Landes-Ausschuß, gewissermaßen die officielle
Repräsentanz des Landes, wird im slovenischen Ge-
wande einherschreiten, als Zeugniß dafür, daß das
Heimatland von Anastasius Grün ein slovenisches
Land sei. Unter diesem Gesichtspunkte betrachtet, ge-
winnt die beschleunigte Auflösung des Krainer Land-
tages die Bedeutung einer Angelegenheit, welche
einen neuen Beitrag zur Kennzeichnung der Ver-
söhnungsära liefert.“

— (Confiscation.) Das Abendblatt der
„Grazer Tagespost“ vom 16. d. wurde von der
Staatsanwaltschaft confiscirt. Den Anlaß hiezu soll
eine Bemerkung in der politischen Rundschau über
die Auflösung des krainischen Landtages gegeben
haben. Die Confiscationspraxis mag wohl Ursache
sein, daß auch die Wiener Blätter Erörterungen
über diese Maßregel unterlassen haben, obwohl Anlaß,
Tendenz und namentlich der Zeitpunkt derselben in
mannigfacher Beziehung sehr besprechenswerth wären.

— (Zur Frage der Landesfarben Krains.) „Chrennarod“ überhäuft die liberale Majorität des Landesausschusses mit Verhöhnungen und infamen Verdächtigungen, weil sie den verstorbenen Anton Baron Cobelli, dem ersten Landeshauptmann in Krain während der constitutionellen Ära einen Kranz mit blaugelben Bändern im Namen des Landesausschusses gewidmet hat. Nach dem Aussprüche der nationalen Heraldiker des „Narod“, welche in dieser Frage ihre Weisheit nicht aus alten Urkunden oder sonstigen historischen Belegen, sondern aus Ministerialverfügungen jüngeren Datums schöpfen, sollen nur weiß-blau-roth als alte Landesfarben in Krain eine Berechtigung haben; während es doch eine notorische Thatsache ist, daß die slavische Tricolore mit den benannten Farben, in ihrer Genesis als Gegendemonstration der deutschen Tricolore sehr jungen Datums, in Krain erst seit dem Jahre 1848 in Uebung gekommen und vorzugsweise wegen ihres angenehmen Farbenwechsels, noch mehr aber aus politischen Gründen rasche Verbreitung gefunden hat. Die einstigen Stände, die man doch als Vertreter des Landes anerkennen muß, kannten keine Landestricolore in den genannten Farben, überall wo farbige Abzeichen des Landes in officieller Weise zum Ausdruck kamen, finden wir für Krain blau-gelb ebenso bezeichnend, wie für Steiermark weiß-grün; die seidenen Schnüre auf alten Pergamenten mit Verleihungen der krainischen Landmannschaft sind blau-gelb, sogar im Landtags-saale erinnern die mit blauem Tuche überzogenen, gelb bordürten Tische und Stühle noch an die alten ständischen oder Landesfarben. Es war daher nur ein Act der Pietät, einem verdienstvollen Sohne des Landes, der außerdem durch viele Jahre hindurch Mitglied der ständischen Verordnetenstelle gewesen war, einen Kranz mit den altkrainischen Landesfarben auf den Sarg zu legen, die Wahl von Bändern in der nationalen Tricolore, mit der sich der Verstorbene niemals befreundet konnte, wäre höchst tactlos gewesen. „Chrennarod“ begnügt sich jedoch damit nicht, die alten blau-gelben ständischen oder Landesfarben in Acht zu erklären, er denunciirt auch den Landesausschuß, daß er in factiöser Opposition durch Einschmuggelung der napoleonischen Farben (?), als welche doch in der nämlichen Notiz „Nothgold“, nämlich die Farben des napoleonischen Königreichs Illyrien erklärt werden, dem Kaiser beim Besuche Krains die trübste Zeit Oesterreichs während der Franzosenherrschaft in Krain in Erinnerung bringen wolle. Das Denunciationswesen hat in der Verhöhnungsära einen noch nie dagewesenen Höhepunkt erreicht, wenn es mit solcher Frechheit geschichtliche Erinnerungen zu entstellen wagt als es diesmal geschieht. Noch bezeichnender für die Zustände in Krain ist dieser Vorgang, wenn man in Betracht zieht, daß eben jene Kreise, aus denen die Moskauterger seinerzeit hervorgingen, sich in derartigen Verdächtigungen gefallen. Zur Charakteristik des dormalen zur Schau getragenen Franzosenhasses der Patrone des „Narod“ wollen wir eine Episode aus der jüngsten Zeit hier anführen. Als im Vorjahre der hafenfreundliche Franzose Louis Leger mehrere Tage in Laibach weilte, erschöpften sich die nationalen Koryphäen in Zuorkommenheiten gegen den Gast aus Frankreich, der die französisch-slovenische Allianz einzuleiten hatte, die im bevorstehenden Revanchekriege den Deutschen den Garauß machen soll. Sie feierten Frankreich als jenes Land, durch dessen Erobernde Deere die unterdrückten Slovenen erst ihrer Menschenrechte theilhaftig wurden. Bei einem am 13. Juli 1882 in Laibach zu Ehren des Gastes veranstalteten Banquet gedachte der Bürgermeister der slovenischen Landeshauptstadt in einem Toaste der am nämlichen Tage von der Pariser Stadtgemeinde begangenen Festlichkeit zur Erinnerung an die Ermordung der Bastille, als dem Ausgangspunkte der

französischen Revolution, womit der französische Fortschritt begründet und späterhin auch das Land Krain aller Wohlthaten desselben theilhaftig wurde. Dieß Alles ist nicht etwa Dichtung, sondern dem in der Bibliothéque universelle veröffentlichten Berichte des genannten französischen Schriftstellers entnommen, der sich durch den ihm gewordenen Empfang in Krain und durch die unter den slovenischen Führern fortlebende dankbare Erinnerung an die Franzosenherrschaft in hohem Grade geehrt fühlte. Und heute — kaum ist seit jener Zeit ein Jahr verfloßen — denunciirt der von den nämlichen Persönlichkeiten, welche Leger in so überschwinglicher Weise feierten, inspirirte Moniteur der Regierungspartei alle Jene als Verbreiter des Napoleonscultus in Krain, als Verräther an Oesterreich, denen die weiß-roth-blaue Landesfarbe in den geschichtlichen Erinnerungen des Landes nicht begründet erscheint.

— (Geschäftsneid.) Welche schönen Tendenzen von einzelnen Mitgliedern des krainischen Gewerbe-Vereines verfolgt werden, beweist eine Aeußerung, die ein Mitglied bei einer Versammlung dieses Vereines machte, indem es erklärte, man dürfe nicht ruhen, bis nicht die krainische Baugesellschaft ruiniert sein werde! Wir wollen zur Ehre dieses Vereines annehmen, daß derselbe dergleichen, nach socialistischen Wühlereien schmeckende Principien nicht billigen und nicht verfolgen werde. Doch möchten wir die Gegner der Association fragen, welche Bauunternehmung denn in Laibach in den letzten Jahren mehr zur Beschäftigung der Gewerbetreibenden beigetragen habe, als gerade die krainische Baugesellschaft? Warum haben denn diese Großsprecher zur Zeit, als noch keine Baugesellschaft bestand, ihrer Unternehmungslust nicht die Zügel schießen lassen? Die Antwort ist freilich einfach, weil diesen Leuten das Capital und die Unternehmungslust fehlte, weil sie, um einen größeren Bau führen zu können, nach allen Seiten hin Credite werben müssen und weil sie endlich überhaupt unfähig sind, moderne Bauten zu führen. Gemeinnützige Unternehmungen sind in Laibach freilich zumeist Anfeindungen der Unverständigen ausgesetzt, wir sind jedoch überzeugt, daß, was die krainische Baugesellschaft betrifft, dieselben nur dazu beitragen werden, die allgemeinen Sympathien, deren sich diese Gesellschaft wohlverdienter Weise erfreut, noch mehr zu erhöhen.

— (Zur neuen Notiz) des „Slov. Narod“, daß die liberalen Landesausschußmitglieder einen Secundararzt israelitischer Confession ernannten, sind wir in der Lage, noch mitzutheilen, daß dessen Ernennung von dem Primarius Dr. Bleiweiß unter Approbation des Directors Dr. Valenta und durch den Landesausschußreferenten Dr. Vošnjak beantragt wurde.

— (Bei der Festvorstellung im Theater) während der Anwesenheit des Kaisers in Laibach werden drei Tableaux mit lebenden Bildern, auf die Geschichte Krains Bezug nehmend, nämlich 1. die Huldigung Krains vor Erzherzog Albrecht, dem Sohne Rudolf's von Habsburg, 2. der Kampf Herbert Auersperg's mit den Türken in der Schlacht bei Dubaschi und 3. das Friedensfest in Laibach im Jahre 1814 zur Aufführung gelangen. Hierbei erwartet man die unterstützende Mitwirkung von Dilettanten in der ausgiebigsten Weise und werden alle jene Herren und Damen, welche bei diesen Darstellungen in Action zu treten wünschen, eingeladen, wegen der zu übernehmenden Partie sich beim betreffenden Festcomité in der Kanzlei der krainischen Handels- und Gewerbelammer gefälligst zu melden.

— (Zur Jubiläumsfeier.) Nachdem in dem ausgegebenen Programme über die Festlichkeiten der Stadtbekleuchtung bisher keine Erwähnung geschah, so wird nachträglich das Publikum darauf

aufmerksam gemacht, daß dieselbe am 12. Juli nach der Festvorstellung im hierlandstädtlichen Theater stattfinden wird.

— (Zum Lader-Tauern-Bahnprojecte.) Am 7. d. M. empfing Se. Majestät der Kaiser eine aus den Abgeordneten Burgstaller von Bidischini, Freiherrn von Schwegel und dem Landeshauptmann von Salzburg Grafen Chorinsky bestehende Deputation in Audienz, die eine Petition der Provinzen Triest, Istrien, Krain, Kärnten und Salzburg überreichte, mit welcher um die Eisenbahnverbindung Triest's mit Salzburg mittelst der Lader und der Tauernbahn gebeten wird. Der Kaiser hat die Deputation seiner Unterstützung innerhalb der Grenzen der Möglichkeit für ein Project von so anerkannter Wichtigkeit versichert. Die Deputation erhielt auch vom Handelsminister Freiherrn v. Pino die besten Zusicherungen.

— (Constitutioneller Verein.) Der neugewählte Ausschuß hat sich constituirte und Herrn Dr. Schaffer zum Obmanne gewählt.

— (Sterbefall.) In Krainburg starb am 17. d. der hochwürdige Herr Dr. Bartholomäus Widmer, geboren am 11. August 1802 in Krainburg, zum Priester geweiht am 12. August 1827, zum Fürstbischöfe von Laibach ernannt am 6. November 1859. Dr. Widmer resignirte wegen Kränklichkeit am 10. Juli 1875 auf den Bischofsstuhle und zog sich in das Stilleben seiner Geburtsgemeinde Krainburg zurück. Sein Wohlthätigkeitssinn und sein ehrenhafter Charakter erwarben ihm die allgemeine Achtung.

— (Personalnachricht.) Herr Landesgerichtsrath Ledenic, bisher Leiter des hierstädtisch-delegirten Bezirksgerichtes, tritt am 1. Juli l. J. in das Gremium des hiesigen Landesgerichtes ein und Herr Landesgerichtsrath Čeh übernimmt die Leitung des erwähnten Bezirksgerichtes.

— (Zu Mitgliedern des k. k. Landes-sanitätsrathes) für Krain hat der Landes-Ausschuß die Herren Dr. Kowatsch in Laibach und Dr. Mally in Krainburg gewählt.

— (Pfungstfeiertage.) Die bekannten drei Eismänner waren uns heuer wider Verhoffen gnädig, an den beiden Feiertagen war die herrlichste Witterung. In Folge des am 12. d. M. um 6 Uhr Abends in Wien eingetretenen anhaltenden Regens brachte Schrödl's Vergnügungszug diesmal nur 250 Passagiere nach Laibach, mit den Eil- und Postzügen trafen später nur 150 Passagiere hier ein. Das zu Ehren der Vergnügungszügler im Garten der hiesigen Casinorestauration veranstaltete Concert der Musikcapelle des heimischen Infanterieregimentes Freiherr von Kuhn war von 500 Gästen besucht. Beim Schweizerhause im Tivoliparke fanden sich an beiden Feiertagen bei 1000 einheimische und fremde Besucher ein; auch die Restaurationen im Kosler'schen Brauhausgarten und in Oberrosenbach erfreuten sich eines zahlreichen Besuches. Die Papierfabriks-Restauration in Josefsthal eröffnete die Saison unter günstigen Auspicien; der dortige Restaurateur Herr Streit läßt zur Bequemlichkeit der Gäste täglich zweimal einen Omnibus von Laibach nach Josefsthal und zurück verkehren. Nach dem reizend gelegenen Großfahlenberg fand an beiden Tagen eine förmliche Völkerverwanderung statt. Die Adelsberger Grotte wurde am Pflugmontag von 4000 Menschen besucht. Auf der Kronprinz-Rudolfbahn entfaltete sich ein lebhafter Personenverkehr, viele Gebirgs- und Naturfreunde besuchten die im schönsten Frühlingschmucke prangenden Gegenden Oberkrains.

— (Erlebte Stiftungen.) Derzeit sind in Krain 18 Studentenstiftungen erlebt und dießfällige Besuche bis 16. Mai bei der Landesregierung in Laibach zu überreichen.

— (Uebersiedelung der Landschaftlichen Aemter.) Wegen der in den Amtlocalitäten des krainischen Landesauschusses vorzunehmenden Abaptirungen amirt der Landesauschuss mit den ihm unterstehenden Kanzlei-, Cassa- und Buchhaltungsbeamten provisorisch im landschaftlichen Redoutensaalgebäude.

— (Die Generalversammlung) der Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung findet am 15. Juni l. J. in Laibach statt.

— (In der XIX. Monatversammlung der Section „Krain“ des deutsch-österreichischen Alpenvereines) am 7. d. M. gab das Vereinsmitglied Ottomar Bamberg nach selbstgewonnenen Erfahrungen ein mit reichlichen naturhistorischen und Jagdbeobachtungen ausgestattetes Bild der Verbreitung des Auerwildes in Krain, der Fahrenbalze und der Beschwerlichkeiten und Vergnügungen der Auerhahnjagd, wobei ihn ein in der Reproduktion der Balzöne sehr verführtes Mitglied in wirkungsvollster Weise unterstützte. Als Hauptrevier der Auerhähne bezeichnete er das Jagdgebiet der krainischen Industrie-Gesellschaft; einzelne sehr anschaulich geschilderte Intermezzos von selbsterlebten Begegnissen hielten mit ihrer naturgetreuen Ausführlichkeit die Versammlung in gespanntester Aufmerksamkeit. Rauschender Beifall wurde Herrn Bamberg für seinen eine volle Stunde dauernden Vortrag zu Theil. Hierauf wies Obmann Deschmann, anknüpfend an die im letzten Vortrage des evangelischen Pfarrers Knieszner berührte Dobschauer Eisgrotte im ungarischen Karpathengebiet, mehrere sehr gelungene Abbildungen der betreffenden Eisgebiete nach einer von der ungarischen naturwissenschaftlichen Gesellschaft in Budapest herausgegebenen Abhandlung über besagte Grotte vor und besprach derselbe, mehrere ihm bisher bekannt gewordene krainische Eisgrotten, die noch einer weiteren Durchforschung werth sind. Es sind dieß: 1. Die Grotte bei Planinza am Dini verh, einem Ausläufer des Krim; ist in einer Stunde von Preker oder Tomischl leicht zu erreichen. Aus dieser Grotte wurde beim Besuche Laibachs durch Kaiser Leopold I. im Jahre 1660 für den k. Hof Eis geholt, nachdem die Eisvorräthe in der Stadt ausgegangen waren. 2. Die Eisgrotte am Latschenberge bei Großklopplein, wohin man auf der von Großklopp nach Auersperg führenden Bezirksstraße gelangt. 3. Die Eisgrotte Mrzla jama in der Belka gora, von Reifnitz drei Stunden entfernt, in der Nähe der Bela stena, man durchwandert eine großartige Waldlandschaft. 4. Das Handler Eisloch bei Kieg, ein leicht zugänglicher Erdtrichter. 5. Das Schneeloch im kleinen Walde bei Suchenreuter. 6. Das Eisloch unter Skril, nicht weit von der Kulpa. 7. Das Schneeloch im Hornwalde bei Steinwand, ein 50 Klafter tiefer, schwer zugänglicher Erdtrichter mit mächtigen Eissäulen im Grunde. 8. Die Runtzner Eisgrotte wird vom Bado Töplitz aus oft besucht, ein großartiges Eisreservoir bei Eis-mangel für die ganze Umgebung, wird auch als Viehtränke mit geschmolzenen Eismassen bei großer Dürre im Hochsommer von allen Ortschaften im weiten wasserarmen Umkreise in Anspruch genommen. 9. Mehrere Schneelöcher am Ranos. 10. Die Eisgrotte in der Gemeinde Kreuzberg auf dem Birnbaumer Hochplateau, von wo im Sommer viel Eis nach Triest verführt wird. Ueber das Detail dieser Grotten, namentlich über die in mehreren derselben gemachten thermo- und psychrometrischen Beobachtungen wurden genauere Mittheilungen gemacht. Zum Schlusse gab der Vorsitzende bekannt, daß der Vereinsauschuss mit der Section „Austria“ wegen Ueberkommung ermäßigter Fahrkarten auf der Rudolfsbahn in Verbindung getreten ist, und daß Vereinscassier Ernst Stöckl die Besorgung des Verschleißes dieser Karten für Vereinsmitglieder in bereitwilligster Weise übernommen hat.

— (Das Laibacher Spar- und Vorschuss-Consortium) des ersten allgem. Beamtenvereines der österreichisch-ungarischen Monarchie hielt am 8. v. M. unter Vorsitz des Consortialobmannes, des Herrn Steueroberspectors Verberber, eine Hauptversammlung ab. Dieser Verein zählt derzeit 181 Mitglieder. Die Gesamtsumme der Antheilseinlagen bezifferte sich am Schlusse des Jahres 1882 mit 13.533 fl. und jene der ausstehenden Vorschüsse mit 18.850 fl.

— (Ein Kindergarten) wird demnächst in Rudolfswerth eröffnet werden. Ein dortiger, in slovenischen Kreisen nichts weniger als beliebter deutschgesinnter Gymnasiallehrer beschäftigt sich mit der Gründung dieses die Jugendbildung und Jugend-erziehung sehr fördernden Institutes. Die gegenwärtige slavfreundliche Strömung, welche auch die dort neuinstallirte Gemeindevorsteherung mit sich fortgerissen hat, läßt die Gründung eines deutschen Kindergartens in Rudolfswerth als bringend notwendig erscheinen.

— (Die Generalversammlung) des hiesigen Feuerwehrvereines findet am 20. Mai l. J. im Gemeinderathsaale statt.

— (Landesthierschau.) Dem Vernehmen nach veranstaltet die Landwirtschaftsgesellschaft für Krain gelegentlich der Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers in Laibach eine Landesthierschau.

— (Bei der krainischen Sparcasse in Laibach) wurden im Laufe des Monats April 1883 von 1611 Parteien 273.415 fl. eingelegt und an 2262 Interessenten 287.625 fl. zurückbezahlt.

— (Erlebte Stellen.) Zur Besetzung nachgenannter Stellen wurde der Concurs ausgeschrieben: 1. Verwalter im Landes-Zwangsarbeits-hause zu Laibach, 1200 fl. Jahresgehalt, Natural- und Nebenbezüge; 2. Bezirks-Wundarzt in Gurkfeld, Jahresbestallung 200 fl.; 3. Notar in Oberlaibach.

Eingesendet.

Die Redaction des „Slov. Narod“ greift mich in der Nummer vom 16. d. M. in gewohnter roher Form deshalb an, weil ich am Pfingstsonntage gelegentlich der Anwesenheit der Wiener Vergnügungszügler in Laibach und des im Casino-Restaurationsgarten stattgefundenen Concertes die Bequartierungs- und Cassageschäfte besorgte. Ich beantworte diesen unberufenen Angriff dahin: daß ich die erwähnten Geschäfte über Ersuchen und im Namen des mir befreundeten Wiener Reise-Bureaus G. Schröckl besorgt habe. Jedenfalls ist es ehrenhafter, die Stunden der Muße gemeinnützigen Zwecken zu widmen, als diese bei Zechgelagen und nationalen Hezen zu verleben.

Franz Müller,
Redacteur des „Laib. Wochenblatt“
und Annoncenbureau-Inhaber.

Vom Büchertische.

Als neue Erscheinungen auf demselben indiciren wir folgende Druckwerke:
Elektro-technische Bibliothek, eine Darstellung des ganzen Gebietes der angewandten Electricität, mit 1000 Abbildungen, Hartleben's Verlag, in etwa 60 Lieferungen à 30 kr.
Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller und Universal-Paus-Secretär, vorläufig 7 Lieferungen à 25 kr., Hartleben's Verlag in Wien.
Die neue Gewerbe-Ordnung mit den übrigen in Kraft bleibenden Bestimmungen der G. D. vom 20. December 1859, Preis 40 kr., Hartleben's Verlag in Wien, 1. Ballhausgasse 1.
„Alt und Neu“, Vergangenheit und Gegenwart, ein höchst interessantes Volksbuch mit 200 Illustrationen in 25 Lieferungen à 30 kr., Hartleben's Verlag in Wien.
Johannes Scherr's „Germania“, ein echt nationales Haus- und Familienbuch mit Illustrationen, in 34 Heften à 1 M. 50 Pf., Verlag bei W. Spemann in Berlin und Stuttgart.
Das „Interessante Blatt“, Wochenschrift, reich illustriert, hervorragendes Familien-Journal, Redaction und Ad-

ministration: Wien, I., Schulerstraße 14, vierteljähriges Abonnement 1 fl. 35 kr.

Praktische Rathschläge und Mittheilungen für deutsche Einwanderer, wird gratis versendet von der Deutschen Gesellschaft der Stadt New-York, 13 Broadway.

Adrian Balbi's „Allgemeine Erdbeschreibung“, ein Handbuch des geographischen Wissens, mit 400 Illustrationen und 150 Karten, in 45 Lieferungen à 40 kr., Hartleben's Verlag in Wien.

Die Türken vor Wien im Jahre 1683, ein österreichisches Gedicht von Karl Loisel, erscheint in 25 Lieferungen, hochpatriotischen und historischen Inhaltes, in F. Tempel's Verlagbuchhandlung in Prag.

Verstorbene in Laibach.

Am 10. Mai. Johann Versin, Sattler und Anstreicher, 69 J., Wienerstraße im Hofe des Civilspitales, sterbend überbracht. — Theresia Selat, Tischlers-Tochter, 7 M., Bahnhofs-gasse 24, Zehrfieber.

Am 13. Mai. Antonie Kapus, Hausbesitzerin, 48 J., Polanadamn 6, Entartung der Unterleibs-Eingeweide.

Am 14. Mai. Franziska Richter, Kreislers-Tochter, 14 J., Chroingasse 6, Auszehrung.

Am 15. Mai. Franz A. Eltscher, Kaufmanns-Sohn, 11 M., Wienerstraße 13, Fraisen nach Blattern.

Am 16. Mai. Johann Verli, Privatens-Sohn, 4 J. und 11 M., Chroingasse 3, Zehrfieber.

Im Civilspitale. Am 9. Mai. Helena Pochlin, Schneiderin, 44 J., Tuberculose.

Im Elisabeth-Kinderspitale: Am 12. Mai. Franz Gradisar, Arbeiters-Sohn, 3 J., Brightische Krankheit.

Wochenmarkt-Durchschnittspreise.

Laibach, 16 Mai.

	Mitt. - Wag.			Mitt. - Wag.	
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen per Hektolit.	7 64	8 89	Butter per Kilo	—	85
Korn	5 20	5 73	Eier 2 Stück	—	4
Gerste (neu)	4 55	5 7	Milch per Liter	—	8
Hafers	3 25	3 17	Rindfleisch pr. Kilo	—	60
Halbfrucht	—	6 40	Kalbfleisch	—	54
Heiden	4 55	5 80	Schweinefleisch	—	60
Hefe	5 4	5 47	Schöpfenfleisch	—	96
Kufurnz	5 60	5 62	Hendel per Stück	—	55
Erbsen 100 Kilo	3 75	—	Tauben	—	17
Linzen per Hektolit.	8	—	Hen 100 Kilo	—	2 86
Erbsen	8	—	Stroh 100	—	1 96
Hirsoln	10	—	Holz, hartes, per	—	—
Rindschmalz Kilo	96	—	4 Meter	—	6
Schweinschmalz	88	—	Holz, weich	—	4
Speck, frisch	70	—	Wein, toth, 100 Liter	—	20
„ geräuchert	78	—	„ weißer	—	18

Witterungsbulletin aus Laibach.

Witterungsbulletin	Thermometer nach Celsius				Nieder-schlag in Millimetern	Witterungs-Charakter
	Tages-mittel	Tages-mittel	Maxim.	Minim.		
11	734.8	+13.4	+20.5	+ 7.8	0.2	Morgens Regenwolken, schwül, nach 9 Uhr heiter.
12	739.4	+11.6	+17.8	+ 7.0	0.0	Morgens bewölkt, tagsüber heiter.
13	740.3	+12.0	+18.8	+ 5.8	0.0	Schöner Morgen, Mittags bewölkt, Nachmittags heiter.
14	738.1	+14.5	+19.8	+ 5.6	0.0	Prächtiger Frühlingstag, wolkenlos.
15	737.4	+14.9	+22.0	+ 5.4	0.0	Heiter, Abenddunst, etwas windig.
16	737.8	+17.1	+24.0	+ 7.5	0.4	Heiter, Nachmittags schwül, gegen 7 Uhr kurzes Gewitter.
17	735.9	+17.2	+26.0	+10.5	0.6	Heiter, Nebel, sonnig, Abends 6 Uhr windig, Gewitter schwach.

(Gegründet 1816.)

Anton Pauly,

Kaiserl. königl. priv.

Bettwaaren-Fabrikant,

Wien, VIII., Lerchenfelderstraße 36,

empfeht sein reichhaltiges Lager aller Gattungen Bettwaaren, und zwar: Eisenbetten, Bettelände, Matratzen, abgenähte Bettdecken, Bettwäsche etc., sowie seine große Auswahl von Bettfedern, Flaumen, Dunen und gestickten Stoffen.

Preis-Courante sammt Zeichnungen gratis und franco. (1042) 20-9

Prämirt Lyon 1872, Wien 1873, Paris 1878 Silberne Medaille.

Saxlehner's Bitterquelle

Hunyadi János

durch **Liebig, Bunsen, Fresenius** analysirt, sowie erprobt und geschätzt von medicinischen Autoritäten, wie **Bamberger, Virchow, Hirsch, Spiegelberg, Scanzoni, Buhl, Nussbaum, Esmarch, Kussmaul, Friedreich, Schultze, Ebstein, Wunderlich** etc. verdient mit Recht als das

Vorzüglichste und Wirksamste aller Bitterwässer

empfohlen zu werden. — Niederlagen sind in allen soliden Mineralwasserhandlungen und den meisten Apotheken, doch wird gebeten, stets ausdrücklich **Saxlehner's Bitterwasser** zu verlangen. 1067 10-5

Der Besitzer: **Andreas Saxlehner, Budapest.**



Franz Christoph's Fussboden-Glanz-Lack.

Diese vorzügliche Composition ist **geruchlos, trocknet** sofort nach dem Anstrich **hart und fest** mit schönem, gegen Nässe haltbarem Glanz, ist unbedingt **eleganter und dauerhafter** als jeder andere Anstrich. — Die beliebtesten Sorten sind der **gelbbraune Glanzlack** (deckend wie Delfarbe) und der **reine Glanzlack ohne Farbzufluss.** (1110) 3-2

Franz Christoph, Prag - Karolinenthal und Berlin,

Gründer und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlacks.
Niederlage für Laibach bei **W. Hauptmann.**

Das billigste reichhaltigste u. bestunterrichtete finanzielle **Börsen-** und Verlosungs-Blatt für Sparende, Capitalisten und Börse-Interessenten, ganz bloß fl. 1.30 Informationen, Probe - Exempl. gratis und franco. **Wien Schottenring 15** 1076 20-5

Original-Ungar-Weine
in Postfässchen bezieht man am besten nur direct vom Gründer dieser Einführung.
Roth Lipót'sches Wein-Export-Geschäft in Werschetz (Ungarn). Ein 4 Liter-Fässchen Weiß- oder Rothwein fl. 2.10 franco und speisenfrei per Nachnahme.



Ohne diese gesetzlich reponirte Schutzmarke ist jeder Gichtgeist nach Dr. Malic sofort als Falsificat zurückzuweisen.

Gichtgeist nach Dr. Malic

à 50 fr.

Ist entschieden das erprobteste Mittel gegen Gicht und Rheumatismus, Gliederreissen, Kreuzschmerzen, Nervenschmerz, Anschwellungen, Steifheit der Muskeln und Sehnen etc., mit welchem nach kurzem Gebrauch diese Leiden gänzlich behoben werden, wie dies bereits massenhafte Dankfügungen beweisen können.

Herrn **Jul. v. Trnkoczy**, Apotheker in Laibach.

Ihr **Gichtgeist** nach Dr. Malic à 50 fr., sowie auch Ihre **Gichtsalbe** haben sich bei meinem 2 1/2 Monate andauernden Leiden an Kreuzschmerzen und Gliederreissen vorzüglich bewährt, daher ich Ihnen für diese Arzneien nicht genug meinen Dank und Anerkennung aussprechen kann.

Mit Achtung **M. Vadnou.**

Wöttling, am 10. Jänner 1882.

Alpenkräuter-Syrup, kranischer, aufgezogen gegen Husten, Brust- und Lungenleiden. 1 Flasche 56 fr. Er ist wirksamer als alle im Handel vorkommenden Säfte und Spruven. Viele Dankfügungen erhalten.

Dorsch-Leberthran, feinste Sorte vorzüglich gegen Scropheln, Lungenleiden. 1 Flasche 60 fr., doppelt groß nur 1 fl.

Anatherin-Mundwasser, das Beste zur Erhaltung der Zähne und vertreibt sofort den üblen Geruch aus dem Munde. 1 Flasche 40 fr.

Blutreinigungspillen, f. f. priv., sollten in keinem Haushalte taufendfach glänzend bewährt bei Stuhlverstopfungen, Kopfschmerzen, Schwere in den Gliedern, verdoerbenem Magen, Leber- und Nierenleiden etc. In Schachteln à 21 fr., eine Kiste mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr. Versendet wird nur eine Kiste. Diese Pillen sind die wirksamsten unter Allen.

Obige nach langjährigen Erfahrungen als vorzüglich wirksam anerkannte Specialitäten führt stets frisch am Lager und versendet sofort per Nachnahme die

Einhorn-Apothek des Jul. v. Trnkoczy in Laibach, Rathhausplatz Nr. 4. (1027)

26-10

Kais. u. Kön. Allerhöchste Anerkennung **Curort Gleichenberg** Goldene Medaille Paris 1878.

In Steiermark.

Eine Fahrstunde von der Station Feldbach der Ungarischen Westbahn.

Beginn der Saison 1. Mai.

Alkalisches-muriatisches und Eisensäuerlinge, Ziegenmilch, Milch, Fichtennadel- und Quellsüßholzwasser, Kohlensäure, kohlensaure Bäder, Stahl-, Fichtennadel- und Sulfwasserbäder, kaltes Wollbad und hydropathische Curen. Gleichenberger und Johannisbrunnen Mineralwässer, sowie Quellsüßholzwasser zu beziehen durch alle Mineralwasserhandlungen, sowie durch die Brunnen-Direction in Gleichenberg, wosin auch Anfragen und Bestellungen von 10-5 Wohnungen und Wagen zu richten sind. (1094)

Unfehlbar!
Den Betrag erhält jeder sofort zurück, bei dem mein sicher wirkendes **Roborantium** (Harterzeugungsmittel) ohne Erfolg bleibt. Ebenso sicher wirkend bei **Wahllosigkeit, Paarungsfall und Ergrauen der Haare.** Erfolg bei mehrmaligem tüchtigen Einreiben garantiert. — Versandt in Original-Flaschen à 1 fl. 50 fr. und Probe-Flaschen à 1 fl. durch **J. GROLICH in Wien.** 20-7 Laibach: bei Herrn **Ed. Wahr.** (1087)
Kein Schwindel!

und alle Nerven-Krankheiten heilt brieflich Specialarzt

Epilepsie Dr. Killisch

in Dresden (Sachsen). Tausende Heilungen; goldene Medaille der wissenschaftlichen Gesellschaft in Paris. (1068) 100-12

Gesucht Commis,

wird ein der in der Gemischtwaarenbranche vollkommen ausgebildet ist. Mit Zeugnissen betriebe Offerten sind zu richten an (1107) 3-2

Angelo Casagrande, in Saisenschaft.

F. Müller's Zeitungs- und Annoncen-Bureau in Laibach besorgt honorarfrei Pränumerationen und Annoncen in Wiener, Oeayer, Triester, Prager u. andere Blätter.

Agenten

für den Verkauf von **Kaffee** an Private, Hóteliers, Cafés, Casinos etc. suchen **A. K. Reiche & Co., Hamburg.** (1111) 5-1

Beachtenswert.

Epilepsie Krampf- und Nervenleidende

finden sichere Hilfe durch meine Methode. Honorar erst nach sichtbaren Erfolgen. Briefliche Behandlung. Hunderte geheilt.

Prof. Dr. Albert, Paris, 6. Place du Trône. (1109)

Kleiner Anzeiger.

Verkauft werden: Binsenhäuser in Laibach und Haus mit Garten an der Triester-Straße. Vermietet werden: Gasthaus und Weinstock in Laibach, Sommerwohnungen in und nächst Laibach. Dienstplätze wünschen: Fabrikbuchhalter, Förster, Handlungs-Commiss, Herrschaftsdienner und Kutscher, Haushälterin, Bonnen, Ladenmädchen, Köchinnen, Stuben- und Kindmädchen. Näheres in **F. Müller's Annoncen-Bureau** in Laibach, in der Herren-gasse 12. (1112)

KLINGL & BAUMANN IN WIEN.

! Fernsicher!

Neues optisches Taschen-Instrument für Touristen, Gebirgs- und Landbewohner etc. Zeigt auf 3-4 Stunden Entfernung



rein und deutlich!

Dieser neuerfundene **Fernsicher** besteht aus 2 optischen Linsen, die an jedem beliebigen Spazierstocke etc. befestigt werden können und verhältnismässig von bedeutend grösserer Wirkung als Feldstecher sind, daher auch dieselben allgemeinen Beifall gefunden und besonders für **Landpartien** etc. Jedermann bestens zu empfehlen sind. **Fernsicher** (mit Etui) zum in die Tasche zu stecken fl. 1.25, feinere fl. 1.75, extrafeine mit grösser. optischen Linsen fl. 2.50. **Baroskop,** sicherer u. verlässlicher Wetter-Anzeiger fl. 2, feinst adjustirt, in ganz neuer prachtvoller Ausführung fl. 2.75. **Weinprober** (Arometer), um sofort zu erkennen, ob der Wein von besserer oder gering. Qualität ist, 90 kr. **Plo-skop.** Neuer, patentirt Milchprüfer zum Untersuchen der Milch, und um deren Qualität zu constatiren, fl. 1.75. **Badethermometer** (Neueres System) für warmes und kaltes Bad, speciell für Kinder-Bäder zu empfehlen 75 kr., fl. 1.50. **Kleine extrafeine Taschen-Mikroskope** von ausgezeichnetener Wirkung zu 45 kr., 75 kr., grössere zu fl. 3, fl. 4.50, fl. 6.50. **Kleine Schrauben-Dampfschiffe** in vollkommener constructiver Ausführung, durch Dampfkraft beweglich, um selbe in jedem beliebigen Wasser-Bassin fahren lassen zu können fl. 3.50, fl. 6, fl. 12. **Wiederverkäufer bei En gros-Abnahme Fabrikspreise.** **Versendung per Postnachnahme** „nur direct zu beziehen von“

Klingl & Baumann in Wien, I., Tegethoffstrasse Nr. 3.

Neue illustrierte Preis-Courante mit über 200 prachtvollen Illustrationen „hervorragender Neuheiten“ gegen Einsendung von 15 kr. (in Briefmarken) „franco“!

Geschwächte
Durch Lebensmangel, Onanie (Selbstbefriedigung) etc. finden in dem soeben in neuer Auflage erschienenen Werke des Med. - Rath Dr. Müller die Wege ausgegeben, welche zur Wiederherstellung ihres erkrankten Nervensystems führen. Gegen Einsendung v. 50 Kr. direct zu beziehen **C. Kroikenbaum, Brannschweig** 1073

Das gefundene Aush
hat mit großer Sicherheit ge-
löst, wenn nicht nur ich,
der schon eine Befreiung
angegeben hatte, sondern
auch viele Bekannte vers-
uchen der Befreiung
letzter Rathschlaß die
Erlaubnis der Befreiung
— So läßt sich
ein glücklicher Arbeiter aber
Dr. Müller's Heilmittel.
In diesem vorzüglichen, 20-
54 Seiten starken Werke
werden die Kranken
nicht nur belehrt, sondern auch
gelenklich, so daß kein Mittel ange-
geben, welche sich theilhaftig befreit
haben, so daß der Kranke vor un-
nützlichem Ausgeben bewahrt bleibt. Kein
Zeibender sollte veräußern, sich dies
in höherer Stufe anzuwenden. Des-
erfindene Buch anzufragen. Des-
selbe wird auf Wunsch gegen eine
Kopie von 75 fr. franco versandt.
von C. Kroikenbaum, Brannschweig,
Büchhandlung, 28ten, 1. Etage, Hauptstr. 6.